

# Haute Couture aus der Schule

**PROJEKT** Jugendliche stellen eine eigene Modekollektion auf der Bildungsmesse vor

VON DIRK RISSE

**Köln.** Irgendwie ist Theodor Fontane an allem schuld. An den Mänteln, an den Kapuzenpullis und daran, dass die Schüler an diesem Samstag auf der Bildungsmesse „Didacta“ ausharren. Von der Literatur bis zur Mode ist es manchmal nur ein Katzensprung – haben zumindest die Schüler im Literaturkurs der Jahrgangsstufe 12 des Gymnasiums Kreuzgasse festgestellt. Zu fein hatte der große Romancier Fontane die Mode des 19. Jahrhunderts in „Effi Briest“ beschrieben, die edlen Gehröcke, die fließenden Gewänder, die eleganten Abendroben. Die 18 Jugendlichen waren von der Abitur-Pflichtlektüre schließlich so beeindruckt, dass sie selbst einmal Maßband und Schere in die Hand nehmen wollten – um sich als Modedesigner zu versuchen. So tüftelten die Jugendlichen an trendigen Schulkleidern, entwarfen Blusen und Mäntel und präsentieren nun die Kollektion unter dem Titel „KultWear“ ein halbes Jahr später auf der Bildungsmesse.

## Sechs Monate Arbeit

Sechs Monate harte Arbeit, die die Schüler nicht so schnell vergessen werden. „Ich hätte niemals gedacht, dass der Prozess, Kleidung zu erstellen und zu designen, so lange dauert und so arbeitsintensiv ist“, sagt Chris. „eine Wahnsinnsleistung.“ Das findet auch Caro: „Normalerweise ist der Unterricht in der Schule sehr theorie-lastig. Aber hier bekommen wir am Ende nicht nur einfach eine Note, sondern man sieht, was aus seinen Ideen geworden ist.“

Ohne die Unterstützung der gemeinnützigen GmbH „KultCrossing“ wäre aus der schönen Idee vermutlich aber keine Mode zum Anfassen geworden. Literaturlehrerin Christa Schulte, die auch ehrenamtliche Geschäftsführerin von „KultCrossing“ ist, nutzte das Netzwerk des Unternehmens und vermittelte den Schülern verschiedene Ex-

perten. Mit Designern entwickelten die Jugendlichen Schnitte, mit Werbefachleuten erstellten sie Katalogseiten und für Modefotos ließen sie sich von einer Maskenbildnerin des Opernhauses schminken. Damit sich die Schule in der Kollektion auch wiederfindet, ließen die Schüler auch das Gründungsjahr der Schule (1828) und die Buchstaben „KG“ – für „Kreuzgasse“ – in die Stücke einarbeiten.

## Kulturen auf der Spur

Die Kollektion nennt Schulte lieber Schulkleider statt Uniformen. Uniformen seien aus geschichtlichen Gründen in Deutschland zu Recht fragwürdig, bei „KultWear“ könnten die Schüler dagegen individuell ihre Kleidung zusammenstellen. Soziale Unterschiede würden verringert und so Ausgrenzungen von Kindern und Jugendlichen vorgebeugt. Wichtiger als das Ergebnis ist Schulte der fächerübergreifende Prozess der Mode-Entstehung. Etwa den Weg der Baumwolle vom Herkunftsland bis nach Deutschland zu verfolgen. Oder die Geschichte der Mode in unterschiedlichen Kulturen auf die Spur zu kommen. Wer sich mit Mode befasst, sei eben in verschiedenen Fachbereichen unterwegs. „Eigentlich eignen sich fast alle Unterrichtsfächer für ein solches Projekt“, sagt Schulte. Mehr noch: Die interdisziplinäre Herangehensweise fördere bei den Schülern Fähigkeiten, sich in einer globalisierten Welt zurechtzufinden.

Mit dem Mode-Modul hat „KultCrossing“ Erfolg: „KultWear“, die es momentan nur als Prototypen gibt, soll künftig in ganz Nordrhein-Westfalen verbreitet werden. Schüler einer Hauptschule in Grevenbroich, einer Realschule in Velbert, eines Gymnasiums bei Minden sowie einer Gesamtschule in Köln werden mit Studenten der Hochschule Niederrhein, Fachbereich Bekleidungstechnik, die Unterrichtsreihe umsetzen.

[www.kultcrossing.de](http://www.kultcrossing.de)



Christa Schulte wird am Samstag, 20. März, um 11.30 Uhr „KultWear“ präsentieren. Köln-Messe, Halle 9, Stand A20/B21.

Cooler Kleidung haben die Schüler des Gymnasiums Kreuzgasse entworfen.

BILD: KULTCROSSING